

ein Solche Regentin vertrauet mochte werden,¹² welches Dl. Jch zur fröhlichen nachrichtung nicht bergen wollen, Jch gedencke er habe Jn dieser zeit fleißig gebetet, weil Gott an Jhme gedencket, der schick es wies Selig vnd gut ist, das Dl. kein vndanck, neben vns darbey erlangen *etc.*

Meintz den 15/25 Julij 1632
Deiner lieben getrewe dienstwillige Schwester
Sabina geborne Pfaltzgn. Fr. zu Wartenbergk

T a *Bis* wissen *am Rand* eingefügt.

K 1 Dieser erstaunliche Bericht Frau Sabinas v. Wartenberg, geb. Pgn. v. Sulzbach (TG 37), deutet damals weltbewegende Chancen für die Verwirklichung von Ratkes Reformpädagogik an und stellt die FG, die über die köthnisch-weimarische Bildungs- und Schulreform damit ideell und organisatorisch eng verknüpft war, in eine historisch andere Perspektive. Es ist allerdings angesichts des frühen Todes Kg. Gustavs II. Adolf müßig, die sich daran anknüpfenden Spekulationen hier zu entwickeln. Sabina v. Wartenberg war seit 1620 mit dem Herren Hans Georg v. Wartenberg (FG 143), einem böhmischen Exulanten, in dessen zweiter Ehe vermählt. Vgl. 320416 K 6 u. 321201 K 12. Hans Georg v. Wartenberg empfahl auch selbst Ratke, etwa an den schwed. Kommandanten in Erfurt, Gf. Georg Ludwig v. Löwenstein-Scharfeneck (vgl. 320416 K 1). Vgl. *Vogt IV*, 52 Anm. *†. Die Einträge in seinem Stammbuch vom Jahre 1632 lassen zwar berühmte schwedische Namen vermissen, zeigen aber, daß er sich im April und Mai 1632 in Frankfurt und Umgebung (Hanau) aufhielt. Gfn. Anna Sophia v. Schwarzburg-Rudolstadt (TG 1) und ihr Gemahl Carl Günther (FG 23) hatten sich bereits 1628 eingetragen, erstere mit dem Spruch: „Il Principio, et il Fine mio Stà nelle mani di Dio.“ E. Stange: Zwei Stammbücher des 17. Jahrhunderts. 1. des Frh. Johann Georg v. Wartenberg (das sogenannte Stammbuch Kaiser Maximilians II.), 2. des Herrn Georg Eberhard v. Boyneburg. In: Mitteilungen des Vereins f. d. Geschichte u. Altertumskunde von Erfurt. 26. H., Erfurt 1905, 27–81. Auch Sabina förderte Ratkes Vorhaben bei der im Januar 1632 nach Deutschland gereisten Kgn. Maria Eleonora v. Schweden und ihrem Gemahl. Ratke und Dr. Hauenschild sollten dem vorliegenden Brief nach schon in Begleitung Anna Sophias zur Königin kommen. – 2 Hier nicht im Sinne von ‚vertragsgemäß‘ oder ‚verträglich‘ (duldsam, friedfertig, einträchtig), sondern von ‚zuträglich, hilfreich, förderlich‘. Vgl. *DW XII*. 1, 1939ff. und die Imprese von Hilmar Ernst v. Münchhausen (FG 71. Der Verträglich): „VERträglich ist Meliß/ sie thut viel Vnlust stillen/| Stärckt vnd erquickt das Hertz/ reumt weg was bringt Vnwillen:| Drumb man Verträglich mich zur Stillung nennet wol [...]“. In der dort anschließenden moralischen Anwendung die interessante semantische Verbindung von ‚zuträglich‘ und ‚verträglich‘. *Conermann I*, Nr. 71. – 3 Kgn. Maria Eleonora v. Schweden, geb. Mgn. v. Brandenburg, Gattin Kg. Gustavs II. Adolf. Zu den Hoffnungen und Initiativen, die Ratke und Gfn. Anna Sophia auf König und Königin richteten und zu den erfolgreichen Operationen der Schweden im südlichen Deutschland, als Mainz und Frankfurt a. M. zu den Hauptquartieren des Königs wurden, vgl. Anna Sophias Briefe an Ratke vom 26. 9. und vom 3. 10. 1631 (FB Gotha: Chart. B 856 [Nr. 34 und 35], Bl. 63r–66v) sowie 320416 K 3. – Am 17. 6. 1632, auf seinem Feldzug im Süden Deutschlands, ordnete Gustav II. Adolf im fränkischen Hersbruck an, „das unnserer herzliebste Gemahlin Ldn unns so viell näher zu sein, sich nacher Würzburgk begeben“ (*AOSB SA I*: K. Gustaf II Adolfs Bref och Instruktioner, 813). Etwa zwei Wochen später, am 4. 7. 1632 schrieb Gustav Adolf aus seinem Feldlager vor Nürnberg: „Unserer Gemahlin Ldn betreffent, werdet Ihr nach gestaltsamer si-